


VRSACHEN

Wodurch eigentlich die
Königl. Mayest: zu Schweden betwogen
worden / den Herzog von Churland aus sei-
nem Fürstenthumb hinweg / in Ver-
wahrung zu ziehen.



Nter anderen Dingen/ womit man an Seifen der feind-
 lichen Partie der Chron Schweden jehmahlige Waffen in
 den Augen der Welt laspect und gehässig zu machen sich bemü-
 het/ ist die Sache des Herzogen von Churland / und daß man denselben/
 dieweilen Er seiner vorhin vergünnet gewesenem Freyheit sich gar zu ge-
 fährlich mißbraucher/ auff eine zeit-lang in custodie gezogen / nicht die ge-
 ringste; Gestalten dann freylich wol zu wünschen wäre/ daß dieser H. Er-
 bey diesen so gefährlichen Zeiten/ da die Königl. Mayst. zu Schweden mit
 so vielen öffentlich-und verdeckten Feinden von allen Seiten umgeben
 gewesen/ in terminis einer indifferenten Ruhe sich gehalten / frembder
 Consilien sich keines weges theilhaftig gemacht / noch in dergleichen ar-
 tificia seine Hände mit-impliciret hätte: und wann dieses von Seiner
 Fürstl. Durchl. (wie es die passionirte Welt allzugüthlich præsumiren
 wil / und wie auch wol sonst/ da man anders nicht wüßte / von einem
 vorsichtigen Herren bey etnem so mißlichen Tempo zu præsumiren
 stünde/) solcher massen gehalten und würcklich practiciret worden wäre/
 so ist wol nicht ohne/ daß auff einen solchen Fall die erfolgere Königl. Re-
 solution etwas inhuman, auch hart und odios, sich würde ansehen las-
 sen. Dieweilen es aber weit anders beschaffen/ Höchstged: Ihre Königl.
 Mayst. auch/ als welche der Handel touchierete, genugsame Ursach ge-
 habt / was andere dieses Falls erwan oben-hin und von aussen ansehen/
 mit einem vigilanteren Auge zu observiren, so hat man sich billich die
 Hoffnung zu machen/ es werde deroselben die Welt nicht verdecken/ daß
 Sie endlich nach lang gehabter Bedult / einen heimlichen Feind / und
 gleichsam eine Schlange im Busen / zu so augenscheinlicher Befahr ihres
 Staads/ nicht weiters foviren noch verschonen können / insonderheit da
 mehr Höchstged: Ihre Königl. Mayst. nicht allein in Pohlen / sondern
 auch an Desterreich / an Dännemarc / an Brandenburg / an anderen
 mehr/ gleichsam gesteren erst erfahren müssen / daß deroselben Befahr und
 Schade niemahlen näher gewesen/ als wo Sie am meisten getrawet ha-
 ben/ und daß die Belindigkeit/ womit sie dero Feinde/ aus Königl. gene-

rosen Gemüth iedertzelt tractiret/denenselben vielfältig die Thüre geöffnet/
Ihre Kön. Mayst. in newe travaillen einzuführen: Dahero bey einer so be-
fannten Verwanntuß niemand/der da eines rechtschaffenen und freyen Hero-
zens ist/bey sich selbstn wird glauben noch erachten können/das Ihre Kön.
Mayst: als ein Gerechter / auch von jederman und denen Feinden selbstn
so gnädig / so human und sanftmüthig gepriesener König / dero consci-
entz gegen Gott/ dero gloriosen Nahmen bey der Welt / mit einer sol-
chen injustitie beschmitzen solten/das Sie einen Fürsten von solcher qua-
lität/ wo nicht mehr als genugsame und überhäuffte Ursachen dazzu vor-
handen wären/ und wo man nur cessiret hätte/ so gang feindseltige indicia
noch ferner von Zeit zu Zeit von sich zu geben/ aus dem seinigen hinweg/
in Verwahrung zu nehmen: Nicht darumb / das man etwan Welt-
ben trüge off-hochged: Seiner Fürstl: Durchl. übelz zuthuen / sondern
damit nicht so vielen anderen der Chron Schweden zugehörigen Leuten/
durch heimliche Seiner Durchl: geführtez Anschläge / als es vorhin schon
allzuviel geschehen ist / noch ferner übel seye.

Und hier ist am vordersten zu wissen / das das Herzogthumb Chur-
land von Natur selbstn also situiret / das es bey dem jenigen Potentaten/
der aus Lieffland und Preussen die CronPohlen mit einem gerechten Krie-
ge zu beziehen hat/ in grosse consideration billich kommet/ und dieweiln
es ein feudum nnd also pars Regni Poloniae, so folget an sich selbstn/
das ein jeder/ cui res est cum universo Corpore, auch in diesem dazzu
gehörigen / und zu Schaden und Vortheil so avantageux situirten
Theil/nach guter raison, sich verwahre.

Aus diesem Fundament ist geschehen / als in hiebevorigen Poln-
schen Kriegen / die von dem Anfang unsers jetzigen Seculi bis auff das
1629. Jahr / zwischen Schweden und Pohlen/ in Lieffland und Preussen/
gewehret haben/ der Herzog von Churland / als ein Polnischer Vasall,
bey Polnischer Parthie / würcklich wieder Schweden in Waffen gestan-
den/ das darauff / gleich wie vorhin König Carl, also auch hernacher Kö-
nig Gustavus Adolphus, beyde Hochseel: Gedächtnuß / das Herzog-
thumb Churland bezogen / die Fürstl: Residentz Statt Mittau / neben
anderen mehr der tenablesten Plätze / occupiret, und besetzt/ und also
mit derjenigen raison, die in der Natur selbstn radiciret, und von allen
Völkern durchgehend recipiret ist / ihren öffentlichen angeerbten
Reichs-

Reichs-Feinde diesen Vorthell/ so gut möglich/ disputiret und auß Hän-
den gespielet / bisß solches hernacher/ nach ungleichem Lauff der Kriege/ ge-
ändert/ und endlich durch gefolgten Vergleich/ ist gehoben worden.

Nachdeme nun in obangezogenem 1629. Jahr / nach vielem Blut-
vergießen/ diese zwischen Schweden und Polen erwachsene unglückliche
Streitigkeiten / nicht zwar zu einem verbleiblichen Frieden gebracht / son-
dern eine Zeitlang per inducias suspendiret / und solche induciæ nach-
gehents Anno 1635. noch weiters prolongiret worden/ da hat man dem
Herzog von Churland / als deme seiner vorgedachten Situation nach
zum äuffersten selbst importirete, daß diese höchstgefährliche Flamme der-
mahlen eines aus dem Grunde gedämpffet würde/ von beeden Theilen/ in
Krafft der erwahneten Stillstands- Tractaten, auffgezogen / daß er in
wehrender Zeit der induciën sich bemühen möchte / zu etwa gelegentem
Tempo die partes, einen endlichen Frieden zu mitteln / wieder zusam-
men-zubringen; und diß ist es/ was in besagten Stillstands- Tractaten/
de pacis mediis invitante Curlandiæ Duce semel iterumque ten-
tandis, unter anderem enthalten / wie dann auch ein solches zur Genüge/
wiewol wegen Polnischen tergiversirens, und daß der Oesterreichischen
eingestreuten artificien ganz umbsonst und vergeblich / geschehen.

Diese von Polnischer Seiten gebrauchte elusiones, und weilien ohne
das ihres Theiles der Stillstand/ bey dem Teutschen Krieg/ nicht wie sich
gebührete/ gehalten/sondern in allerhand wege / mit Rath und mit That /
mit conniventz, und mit Vorschub / zu favor der Cron Schweden da-
mahligter Feinde / geschwächet und violirer worden/ haben Hochged: Jh-
ro Durchl. dem Herzogen in Churland die Augen bey zeiten geöffnet / und
wollen Er seiner gar guten Vernunft nach leichtlich prævidiren konte/
daß bey dieser schweren Sache es solcher gestalten zum Frieden je länger
je weniger Hoffnung gabe / und alles allein auff dem schwachen Wand ei-
nes so ungenetwen zerrütteten Stillstandes haßtete / solche Dinge sich zu-
sammensogen/ die nicht wol anders konten/ als endlich in eine abermahlige
tempeste außschlagen / hat Er schon damahls / wolerliche Jahr vor an-
gang des jetzigen Polnischen Krieges / sich und seinen Staad auff allen
besorgenden Unglücks Fall best möglichst in salvo zusetzen / noch bey
Ihrer Mayst. der Königin Christina, umb die Neutralität angesuchet/
und dieselbe erhalten/ jedoch auff nachfolgende Conditiones, die dabey

„ bedungen waren/ getrewlich zu halten. Daß (1.) Ihre Fürstl. Durchl.
„ einer beständigen Neutralität auff solche Maas genossen solten/ daß Sie
„ so wol von Schwedischer als Polnischer militie, in Ihrem und der Chur-
„ ländischen Ritterschafft territorio, und Güteren/ alles feindlichen An-
„ und überfalls befreyer bleiben. Das (2.) wann es sich begeben/ daß er-
„ wan hiernächstens der Herzog denen Polen einige Pässe in seinen Landen
„ zum Durchzug gestattete/ alsdann dieselbe denen Schwedischen Troup-
„ pen jedesmahls nicht weniger frey und offen stehen: (3.) Daß so lang
„ diese Neutralität bestehet/ der Herzog/ wie auch seine Ritterschafft/ dem
„ Könige und der Erone Polen/ wie gleichfalls dem Groß-Herzogthumb
„ Litthauen/ keine Kriegsdienste leiste/ noch sich in einigerley wege movi-
„ ren lasse/ mit Diensten/ mit Rath oder Mitteln/ entweder vor sich selbst
„ oder durch die Ihrige/ zu infestirung derjenigen Drehe dem Feind
„ behülfflich zu seyn/ die der Erone Schweden zugehören. Würde aber
„ jemand in den Krieg sich einmischen/ oder durch Kriegsdienste/ auch mit
„ Rath oder That/ desselben sich theilhaftig machen/ der solle eo ipso des
„ beneficij dieser Neutralität verlustiget/ noch seine Güter oder Familia,
„ weiters darunter begriffen seyn. (4.) Daß die Besatzungen in des Her-
„ zogs Plätzen von Teutschen Leuten/ nicht aber von Polen oder Littauern/
„ bestehen sollen/ und mögen wol im übrigen die Churländischen Unter-
„ thanen mit denen Litthauern/ so dann diese mit jenen/ ihre freye Reisen/
„ auch Handel und Wandel/ unbehindert pflegen. (5.) Daß der Cron
„ Schweden Schiffs Flotte/ wie ungleichen andere denen Schwedischen
„ Provinzien und deren Einwohnern zustehende Schiffe/ in die Churlän-
„ dische Seehaven freye Einfahrt haben/ und derselben/ anff den Fall sie es
„ entweder entstehender tempesten, oder anderer Ursachen halber bedürf-
„ fen/ sich gebrauchen mögen: Denen auch/ wo sie an Victualien oder an-
„ derer Zubehör etwa Mangel hätten/ für billige Bezahlung die Nothdurfft
„ jedesmahls gefolget werden solle: wie solches alles das dem Herzogen dar-
„ über in Schrifften ertheilte Instrumentum ganz lauter und deutlich in
„ sich hält.

Und dieses ist der Grund/ worauff man an Seiten des Herzogs in
Churland zu bauen vermeinet/ dieses ist es/ welches man exaggerirer,
und der Welt mit allerhand seltsamen Farben vorstellet: Als wann Viel-
Hochged: Herzog von Churland allen obgesetzten Legibus und Condi-
tionen

tionen Ihr sattes Genügen gegeben / und doch darauff Ihre Königl. Manest: zu Schweden/unerachtet aller so sancte gehaltenen indifferentz (wie sie bey denen unwissenden wol vorgeben dörffen:) eine so scharpffe Resolution gegen seine Fürstl. Durchl: im verwichenen Novembri des 1658. Jahrs/ ergriffen haben: Welches ganz irrige præsuppositum, gleich wie es bey denen / die dieser Sachen etwas Wissenschaft haben/ einigen Scrupel nicht moviren kan / also wil es jedannoch zu dem Ende mit wenigem allhier aus dem Wege zu räumen seyn/ damit es nicht bey denen etwa weiteres Nachdencken gebe/ die da gerne wol judiciren, wo sie nur wol und aus gutem Grunde / informiret werden.

Auff solchen guten Grund nun zugelangen / seynd fürnemblich zwey Stücke / die hierunter zu consideriren stehen: Das erste / daß obenallegirtes Instrumentum Neutralitatis nicht zu Anfang dieses Polnischen Krieges/ sondern ziemlich viel Jahre vorhero: Nicht von der jetzigen Königl: Manest: sonderen von Ihrer Manest: der Königin Christina, in Zeit deroselben Regierung/ ist erhalten und gegeben / da dann unterdessen / biß es zum Kriege wieder außgebrochen / viele consideraciones sich umb ein grosses geändert: Das ander und vornehmste/ daß die darinnen so klar und expresse bedungene Leges, so weit sie zum reciproco beneficio, und zugehöriger Sicherheit der Cron Schweden angesehen seynd/ keines wegcs adimpliret noch gehalten worden / und hätte der Herzog / als Er judiciret, daß Er seines Fürstl: Staads ohne solche Neutralität nicht versichert seye/ zugleich auch judiciren sollen/ daß eben diese Neutralität (wann sie gleich were bestätiget worden /) ohne Treu und Glauben nicht bestehen würde/ und daß bey einer solchen Bewannnus hätte rühmlicher seyn können/ sich an der Polnischen Crone / wovon Er ein Stück ware / zu halten/ und deroselben endliche Fortune mit aufzuwarten/ als zwischen beyden mit Betrug zu stehen/ in einer so beschaffenen Ambition, die nach dem Exempel der Brandenburgischen in Preussen/über Lieffland vielleicht / und weiter / gegangen.

Dann/ als man an Seiten der Crone Polen/ bey deme es endlich nicht gelassen/ daß man in Zeit des gewehrten Teuschischen Krieges die Stillstandes - Pacta in allerhand Wege gebrochen / nicht an deme vergnüget/ daß man die vorgehabte Friedens - Tractaten in Lübeck so leicht und vorfesslich hat zergerhen / auch demenach keine Hoffnung zu der in dem Stillstand

stand bedungenen friedlichen Handlung mehr übergelassen / sondern noch
ferner Anno 1654. bey dem Actu freywilliger Abtretung der Durchleuch-
tigsten Königin Christina, und zugleich erfolgeter Erönung der jetzigen
Königl: Mayest: durch einen authorisirten Ministrum, wieder die
succession und intronisation Höchstged: Königs/ in Angesicht der ab-
tretenden Königinne / und verschiedener der Herren Reichs-Räthen/ eine
solenne protestation eingewendet / und man darauff am Ehrländischen
Hove/ aus den in Schweden / in Finn- und Lieffland / beschenehenen prä-
paratorien, sich die Rechnung leichtlich machen konte/ daß auff eine so
fatale Vermessenheit der Pohlen/ wodurch so viel andere vorhergezange-
ne offenlen und contraventiones auffß neue mitgerühret worden/ es
selbiger Erone eines gelten würde: Da hat Höchstged: Herzog / als ein
Herr / der weder Polen (so wol als in Preussen der Churfürst zu Bran-
denburg) sonderlich geliebet / noch auch zu Schweden reale Affection
getragen / auff die jenige inventionen und wege gleich Anfangs sich ge-
wendet / die da dienen möchten umb Zeit zu gewinnen / immittelst mit
freyen Händen / ohne obligation an die eine oder andere Parthie / von
beyden geschonet und consideriret, dem Spiel zuzusehen / und auff
was Seite das Glück endlich fielen / mit advantage, das ist vornehmlich/
mit der so lange Zeit ambirten souverainetät über seine zu Lehen tragen-
de Lande / mit einem absoluten Dominio über Ritter schafft und Städte/
seines Theils darvon zu scheiden / und dann zu vigiliren, ob Er vielleicht
bey diesem trüben Wasser / zu äusserstem präjuditz und ruin der Stadt
Riga / den Lithawisch- und Russischen Handel / auff seine Stadt Mitaw
einzurichten vermöchte / gestalten Er vorhin schon mit Schiff-Bauereyen
und manufacturen sich zu solchem Ende guter massen im Lande gefast
gemacht hatte.

Hierinnen nun sicher und mit guter Hoffnung zu gehen / hat Er
für ratsam befunden / zum Anfang mit dem Stärckesten / und mit dem
anffgehenden Licht / es zu halten / deme dann zu folge geschehen / daß Er
gegen Ihrer Königl: Mayest: zu Schweden / und gegen Dero höhere Mi-
nistros, durch Schreiben und Schickungen / in eben der Zeit / da alles
im Anzuge von Pommern nach Polen / von Lieffland nach Lithawen/
gestanden / sich alles besten Willens / allerbesten Zuneigung / erkläret / bald
die confirmation seiner von der Königin Christina vor diesem even-
tualiter

tualiter erhaltenen Neutralität urgiret, bald sich vermercken lassen/ allerdings Parrhie zu machen/ und zu cooperiren, wo man Ihme die Souverainetät und independence vergönnen wolte/ gestalten hievon der Ehurländische Cansler / als Er von dem Herzogen nachher Stockholm/ kurz vor dem endlichen Aufbruch Ihrer Königl. Mayest. zum Polnischen Kriege/ abgesendet gewesen / gar viel Syncerierens, bey Ihrer Mayest. bey dem seligen Reichs-Cansler / und sonst allenthalben/ gemacht. Wann dann auff dergleichen seine freundliche Bezeigungen / von denen Herren Schwedischen höheren Ministris hinwiederumb etwan freundliche Schreiben und Antwort erfolget / man auch auffer deme Seine Durchl. von Dero man alles Guten sich damahls versahet / höfflich gehalten / haben dieselbe sich dessen zu bedienen / und es so wol Ihren Ehurländeren/ als auch denen Litthawischen Ständen / dergestalt zu repräsentiren gewußt/ daß sich dieselbe die feste impressio darüber machten / sie hätten bey einbrechender Gewalt der Schwedischen Waffen keinen besseren Schutz/ als unter dem hohen Credit und favor, den dieser Fürst sich bey Schweden gemacht: Und dieses wäre gleichsam der erste Stein / worauff derselbe seine intriguen hernachmahls bauete / dann weilten Er durch diesen auffberührte weise sich gemachten Anhang / die Litthawische Consilia, die damahls eben in der quæstion verfürten / ob die von dem Moscovitschen Gewalt noch übrige Litthawer sich Schweden ergeben / oder nicht ergeben solten/ allerdings in seinem arbitrio hatte/ so bracht Ihme solches bey offterwehnten Herren Schwedischen Ministris, und durch dieselbe bey der Königl. Mayest. selbstem / so viel consideration zu wege / daß Er in selbiger Vnruhe sich und seine Lande / von offension und Beschwerung der umbliegenden Armée, befrehete.

Und hiebey ist insonderheit zu mercken/ daß zwar vorhin der Herzog/wie nechst hieroben gemeldet/ umb confirmation seiner von Königin Christina erhaltenen Neutralität / unterschiedlich angefürhet / die Ihme aber darumb abgeschlagen wurde / weilten es nicht wol raison haben konnte/ daß dieser Herz/ der ein Polnischer und also eines feindlichen Reiches Vasall ware/ da fast alle Palatinatus in Polen / auch das Königl. Preussen/ und folgendes der Ehur-Fürst von Brandenburg selbstem / in Ihrer Königl. Mayest. zu Schweden devotion sich ergaben/ daß / sage ich / damahlen dieser Herz allein hätte einer anderen condition sollen seyn / als

alle die übrige: Und daß in einer solchen Zeit/ da man (als es hernacher das Werck selbstem gewiesen) zu Lande in Lieffland von Moscow / in der Ost See von Holland und Dännemarc / sich keine Sicherheit zu promittiren hatte / und da die Situatio von Churland gegen Liffland und Riga/ seine Haven an der See/ seine communicatio mit Samoiten und Litthawen / allezeit und auff jede begehende Veränderung / suspect und gefährlich. Wurde dann umb dieser reflexionen willen bey Ihme darauff gedrungen / daß Er seines Ohrts sich declariren solte / entweder mit Schweden / oder contra, zu seyn / da hat Er aus obangerührter seiner bey denen Litthaweren erworbenen Authorität / erwünschten Anlaß gehabt / solches Werck von einer Zeit auff die andere zu schieben / mit diesem dem Schein nach / gar gut gemeinten Vorwenden / daß solche seine declaratio zu der Cron Schweden eigenem interesse noch nicht *de tempore*, weiln Er auff solche weise incapabel würde die ienige gute officia zu thuen / die Er anderst als in einem indifferenten Stande nicht wol verrichten könnte: Ihme diene zu seiner Entschuldigung vor der Welt / insonderheit bey dem König und der Chron Polen / daß Er in Erklärung zum Schwedischen Gehorsam die Litthawer zu Vorgängeren habe / und seye doch unterdessen aus so vielen ohne daß schon von Ihme geschenehen Real-Versicherungen / (verstehe die jenige / die bereits vorhero in Schickungen / in Schreiben / in Parole, geschehen waren) die Cron Schweden seiner Treue und Affection, wie die formalia lauteten / zur Genüge vergewissert. In wehrenden diesen seinen Aufschlächten machte Er die Sachen in Litthawen / umb immer noch Zeit zugewinnen / und mit freyer Hand abzuwarten / was der Käyser in Polen / was Moscow in Litthawen und Liffland / wie damahls alsobalden die Vermuthungen waren / für diversion und änderung operiren möchten / immer intricater und schwerer / und weiln auch dieses ohne Künsten nicht zugehen konte / wußte Er zwischen dem nunmehr Hochsel: Fürsten Janussio Radzivill, damahligem Litthawischen Feldt-Herrn / und dann dem Litthawischen Adel / seine listige Irrungen und Mißverständnis / welche den Schluß der Subjections- Tractaten viel Wochen tardireten, auff folgende weise zu stillen.

Er bezengte äusserlich / daß Er Hochged: Fürsten von Radzivill sonderlich guter Freund wäre / und solches umb so vielmehr zu weisen / *re-*
monstrirte

monstrierte Er denen Schwedischen deputirten / wie das an mehr hoch-besagtem Fürsten / bey denen Litthaweren / alles gelegen / und die-
weilen ohne das man an Schwedischer Seiten aller Synceren affection
von diesem Herren wol versichert ware / giengen alle seine / des Herzogen /
Künste dahin / wie Er des Fürsten Credit bey Schweden immer grösser
und laut machte / allein zu dem Ende / das die Ehre / so demselben hiedurch
zugeleget würde / den Unter-Feldt-Herren Gonchefski , und durch den
selben / den an ihme hangenden gemeinen Adel / irritiren möchte / indeme
sie auch ihrer-Seits geehret seyn / und nicht erwan als Slaven durch ei-
nen Ihrer Häubter allein / verstehe den Fürsten von Radzivil , gleich-
sam / als sie meinen verkauffet seyn wolten.

Indeme nun der Herzog diese Jalousie , alles / wie obgemelt / umb
Zeit zu gewinnen / zuwege gebracht / auff eine solche maasse / das einige
Deputirte von dem Litthawischen Adel / auch dem Bischoff von Samoi-
ten, sich wochentlich / und fast umb den anderen Tag / in geheim / unter
anderem prætext , am Ehrländischen Hofe einfunden / von Mittelen
zu reden / damit nicht dem gemeinen Wesen / als man ihuen die impressio-
nem gemacht hatte / durch den Fürsten Radzivil , etwas ungleiches zugezogen
würde / da hat alsdann Hochged: Herzog neben seinem Catholischen ge-
heimen Rath Fischeren / Felt vor sich gefunden / denenselben vor Augen
zu stellen / was die obhanden stehende Subjections-tractaten , was das
Schwedische Joch / für gefährliche consequentien nach sich ziehen thä-
te / was für præjudicia von der Charge eines General-Gouverneuren
über Litthawen / die der Fürst Radzivil von Schweden haben solte /
zugewarten ständen / und was dergleichen mehr auff die Bahn geführter
häffigen suspicionen gewesen : Alles zu dem Ende gesucht / und ins Mit-
tel gestrewet / damit Er seine Authorität umb so viel mehrers gelten mach-
te / und die Sachen nicht zu Stande kämen / Er hätte dann seine de sidi-
rirte Souverainetät / gleich wie es auch Brandenburg in Preussen umb
dieselbe zu thun gewesen / von Ihrer Königl. Mayest. und der Cron
Schweden erhalten : und ob wol endlich nach vielen disputen diese Sub-
jections-Sache geendiget / und zu Kaydan geschlossen worden / so lieffen
jedannoch die intriguen und Trennungen zwischen dem Fürsten Radzi-
vill und dem Adel / durch künstliches des Herzogs Verheken / so gang
gerade wieder emander / und erregten eine solche Verbitterung / das die
B ij bey denen

bey denen Tractaten ersundene temperamenta nichts verfangen konnten/ sondern es wurde der Adel/ der von berührter Subject ons-Sache allerhand seltsame Ehrländische Concepten eingefogen/ und sich figuriret hatte/ mit dem Herzogen einerley Sinnes/ und da Sie von Polen keine sichere Hoffnung einiger Errettung vor sich sahen/ der Schwedische Gewalt auch ihnen durch Hochged: Herzogen so schwarz und odios gemacht ware/ auff alles endlich/ ob es von Himmel oder Hölle käme/ ihre vilée gerichtet/ und eine heimbliche Parthie formiret, die weder Schwedisch noch Polnisch seyn sollte/ sondern auff den damahls allgemach hervorbrechenden neuen Auffstand des Moscoviters/ der doch schon vorhin das meiste von Litthawen innen hätte/ als desperate Leute/ die durch den Herzogen so unglücklich getrennet/ und aussere die wege gesunder Consilien nunmehr gefeszet waren/ ihr Auge geworffen.

Dieser durch Ehurland bey denen Litthaweren angespinnene Vorsatz/ ist die gründliche Ursach so vieles erfolgten Unglückes vor Schweden/ vor Litthawen/ vor Lieffland/ und vor Ehurland selbst: Dieses ist die Quelle des im Früeling des 1656. Jahrs vorgegangenen Blutstürgens/ der horriblen massacre: da gleich wie auff Äne Sicilianische Vesper, der Adel/ die Geistlichen/ die gesamte Bawerschafft/ durch Samoiten und Litthawen/ die Waffen ergriffen/ so viel tausende der Schwedischen Militie, wie sie in denen qvartiren außgetheilet lagen/ unvermuttert Dingen ermordet/ und wol die Meynung gehabt/ ganz Schweden auff einmahl die Kehle abzuschneiden.

Dieses ist der Grund gewesen/ worauff in der Moscow des Römischen Kärsers Minister Allegretta, neben anderen mehr/ die facilität des Liffländischen Krieges wieder Schweden/ worzu man den Großfürsten damahls invitiret hat/ zu fundiren wußte/ welche Kärserliche Ambassade man in dem Königl. Schwedischen Gebiet/ als Sie von Wien nacher Lübeck/ von dannen über See nacher Reval gegangen/ und von Ihrer Berrichtung weit andere Vermutungen gabe/ ganz Ehstand und weiter hindurch/ mit so vieler Ehr-Erbietung empfangen/ begleitet/ und zu sicherem durchkommen befürdert/ unwissend/ daß es eben die senige Leute waren/ die man auff eine Mord-Brennerey außgeschicket/ und die Fackeln bey sich führeten/ wodurch man bald hernacher so viel statliche Provinzien, von dem Dünastrom und der Rigischen Gegende/ biss an
das

das äufferste von Jngertmanland/ in Blut und Flamme sehen solte. Von welcher so seltsam in einander vermischeten Charte, woraus Er endlich seine so fest eingebildete Souverainetät zu erkünstelen / und folgendes weder Polen / wovon Er Vasall ware / und wovon Er sich abzuziehen suchte / noch Schweden / die Er bis dahin seiner besten Affectio mit Parole, mit Brieffen / mit Schickungen / versichert hatte / getreu zuverbleiben gedachte / sehr schwerlich vor guten Gemüthern / vor seinem eigenen Gewissen / insonderheit aber vor Gott / als ein unglückseliger Phaëthon, der den Feuer-Wagen / so weit sich die Linde seiner communication erstreckte / zu Vergnügung einer particulier Ambicion, dahingeführet / da Er / wann Er auch gewolt hätte / denselben hernachmahls weder zu wenden noch zu halten wuste / sehr schwerlich wird Rechenschafft zu geben haben.

Solche mehrberührte Ambitio der Souverainetät die bey diesem Herren zwar selbst erwachsen seyn mag / von Berlin und Königsberg aber mit Rath und Exempel unterhalten und vermehret worden / wie dann dem Chur-Fürsten seines Orths nicht zu viel gewesen / daß Er für aller Welt Augen von Polen / da Er ebenmässig wegen Preussen Vasall ware / ab- und zu Schweden gegangen; aber anders nicht / als daß man Ihme die Souverainetät dargegen gebe / und Ihme die beste Stücke von damahligem der Polen Naufragio an sich ziehen liesse: Deme hernachmahls abermahlig nicht zuviel gewesen / aus einer noch mehreren Facilität / von Schweden / von gemachten Erb-Verbindnissen / von so vielen bestätigten Pactis, ehe Er das geringste / als einem allirten und constanten Fürsten zusehet / darüber hätte leyden wollen / wieder ab- und auff Polnische Seite zu springen: Aber / nicht anders / als daß Ihme Polen confirmire, was Er bey Schweden marchandieret hatte / und noch die Stadt Elbingen / wann sie gewonnen were / neben anderen Pommerellischen Stätten und Aemthern / darzu geleet.

Und dieses sind die ientge Leute / die noch die Welt zu verblenden gedenden / und die in ihren vermeinten colorierten Schuß Schrifften / deren eine insonderheit von dem Baron von Schwetin und D. Wein-^{NB.} man unterschrieben gewesen / fälschlich sagen dörfen / accepisse Svecorum dona Electorem, sed ne Domino perirent: Es habe der Chur-Fürst die Gaben der Schweden in Preussen / (verstehe das jenige / so Ihme in denen mit Ihrer Mayest. getroffenen Pactis eingeräumet
Wij
worden)

worden) zwar angenommen / aber in der Meynung / daß es dem Eigenthums-Herrn / dem König und der Chronen Polen / beyhalten und verwahret bleibe: da es doch am Tage / und in aller Welt Augen ist / daß Sie hernachmahls bey erfolgter ihrer Polnischen Reconciliation, nicht allein was Sie von Schweden bekommen hatten / für sich behalten / sondern eben solchem ihrem Domino, noch ein mehrers / und also grossen Theil seiner jurium extorqviret, wolte man anders an Polnischer Seite von Rebellen, als Sie biß dahin gescholten wurden / Sie wieder gewinnen und zu Freunden haben. Und das heisset bey Brandenburg / wie Sie ganz unverfchambter Dinge schreiben dürfen / egisse puro animo: Das heisset / accepisse Svecorum dona, ne Domino perirent.

Diese unglückliche Churländische Ambirio, die denen Brandenburgischen in ihren maximis, in Verrug und Falschheit / durchgehend gefolget / diese ist es / sag ich / die zu oberwehnter so schädlichen Trennung / woraus die mit Moscov hernachmahls aufgebrochene cabale, sich gestärcker hat / anfang und fomenta gegeben: wobey dann dem Herzogen / denen damahls gehabtten concepten nach / über die maassen wol zu staten kame / daß eben zu selbiger Zeit / da die Litthawische massacre angefangen zu blühen / ein Moscovitischer Abgesanter / so bey Chur-Brandenburg leztens gewesen ware / auff seiner Rück-Reise in Churland anlangete / und sich in der Fürstlichen Residentz-Stadt nicht ohne seine sondere Ursachen / etliche Tag-lang auffhielte: Hier ware zu sehen / wie secret und verborgen man täglich zwischen dem Fürsten selbstenn und diesem Abgesandten / zu vielen unterschiedlichen mahlen die conferentien, biß in die tieffe Nacht hinein / anzustellen wuste / auff daß es der zugleich anwesende König, Schwedische Legatus, Herz Reichs-Raht Bengt Skytte / nicht erfahren möchte: Hier funde man Raum den Zustand der Schwedischen Waffen / und wie sich vermittelst der vorstehenden Revolten, auch anderer Helffers, Helffere / die facies verändern würde / sorgfältig vorzumahlen: Hier liesse die Verachtung gegen Schweden sich mit Händen greiffen / in deme man vorgemeldtem des Groß-Fürsten Ministro, solche Reception und Ehre gethan / die mit dem jentgen / so dem Schwedischen Legato so wol vorhin als nachgehends geschehen / keine proportion haben könnte: Und damit dem complot in einigerley weise nichts ermanglen möchte / wurden auch die jemige von dem unruhig,

unruhig gemachten Littawischen Adel / die vorherührter massen den Ehur-
ländischen Hoff auff verdeckte weise zu hantiren pflegten / zu Ihme / dem
Moscowiten / eingeführet.

Alle diese mencken , alle diese Künste / hat man so gut möglich / dem
Schwedischen Legato verheelet / und auff daß es umb so viel mehr auffer
Argwohn seyn könnte / versicherte der Herzog / bey noch einem anderen
aus Preussen zurück gekommenen Moscowitischen Gesandten / das Kö-
nigliche Schwedische Gouvernement zu Riga / was grosse contesta-
tiones , zu bestätigung des Friedens zwischen Schweden und seinem
Groß Fürsten / derselbe von sich geben thäte / und daß Er von Mittaw sei-
nen Weg auff Riga / allwo man nach solchem Bericht zu dessen recepti-
on sich fertig gehalten / gewiß nehmen würde / da doch gleich auff solche
gegebene Versicherung Seine Fürstl. Durchl: denselben / auff ganz an-
dere Wege / durch etzene dero Land führen / und gegen die Moscowiti-
sche Bränke unvermerckter Dinge überbringen lassen.

Über solches ist geschehen / daß in wehrenden diesen Tagen / und
als kaum vorerwehnter / verstehe der erste dieser beeden Gesandten / abge-
reiset gewesen / nachdeme die Luthawer zeit gehabt / an die nächstgeessene
Ihres Anhangs / von deme / was mit Ihme in Mittaw passiret , Ihren
Bericht zu thun / der Herzog demselben einen seiner Räte eilends nach-
geschicket / mit solchen Mandatis , die hernacher der Aufgang gewiesen /
ob sie zwar selbiger Zeit verborgen geblieben : Hätten auch / wann etwas
aufrichtig oder indifferentes daran gewesen wäre / nicht unter der De-
cken gespielt werden sollen / in einer solchen Zeit / da von Ihrer Kön. Mayst.
zu Schweden bey Ihme / dem Herzogen / in seiner Residentz Stadt / eine
so ansehnliche Legatio zugegen / da bz Kön. Gouvernement zu Riga gleich-
sam im Besichte ware / da man die Moscowitische motus bereits vermerck-
thäte auch umb so viel mehr Ursach hatte / auff alles der Enden zu sehen /
und da man biß dahin Seine Fürstl. Durchl: in allem so glimpfflich
tractiret. Wann es wahr gewesen / gleich wie offi Hochged. Herzog das
Rigische Convernement versichern thäte / daß diese Moscowitische
Gesante so grosse contestationes vom Friede mit Schweden / von der
bevorstehent en ruptur aber / und von dem so blutigen Einfall in Eiffland /
der in wenig Zeit darnach geschehen ist / keine Meldung gethan : Was
hätten denn solchen Falls Seine Fürstl. Durchl. vor Ursach gehabt /
noch durch einen expressen aus ihren Ministris , etwan unnötiger weise /
auff ihre

auff ihre Sicherheit auff des Groß-Fürsten Protection, und auff dessen Schutz-Vielle / die Sie durch eben diese Leute aufgewürcket / und kurz hernach zu ihrer Verwahrung gegen Moscov erhalten / darauff Sie auch nachgehends gegen verschiedene Königl. Schwedische Bediente ganz trotziglich zu pochen gewust haben / so zeitlich und sollicitè zugebencken. Ist es dann nicht war gewesen / daß schon offtzgedachter / insonderheit der letzte Moscovitische Gesandte / so ganz fründliche Discursen geführt / sonderen dieses vielmehr (wie die Sache selbst es redet /) daß dieselbe / in denen zu Mittaw gepflogenen heimlichen conferentien, von bevorstehender ruptur, auch nechst instehendem Aufbruch gegen Liffland / dem Herzogen so klare notitie gegeben / daß darauff Seine Durchl. Ursache gesehen haben / Ihren Staat für solcher tempeste sicher zu stellen / den Groß-Fürsten alsobald um Schutz und Protection anzusuchen / und den Gesandten / den man nachher Riga promittiret hatte / heimlich durchzuführen: Wie kan es dann bey denen / die Realität und Aufrichtigkeit lieben / einen favorablen Schein haben / oder anderst als falsch und betrüglich außsehen / daß Seine Durchl. dem Rigschen Gouvernement, als deme es am ersten gezolten hat / so ganz ein anders vorgebildet? oder ist vielleicht dieses eines von den besten Testimonien der jenigen innocentz, worumb die passionirte diesen Herren jezmalts bey denen unwissenden compatiret haben wollen?

Zugeschweigen allhie / was man weiters mit denen vom König in Dennensarek / so dann dem Chur-Fürsten zu Brandenburg nachher Moscov aufgeschickten Ministris, die den Groß-Fürsten ferner sondieren, und wieder Schweden animiren solten / als Sie zu solichem Ende mehrmahlig durch Charland passireten, nicht in der Fürstl. Residentz-Stadt / wegen der daselbst zugegen gewesen Schwedischen Leute / sondern guten theils aufferhalb auff dem Lande zu Schrunden / gleichsam auffer dem Liecht und im Dunkelen / für secreta menées gespielet / mit was für seltseltigen informationen, mit was für Auflegung der Schwedischen desseinen, mit was für sorgfältigem sicheren Belette / zu höchstem præjudicio der Cron Schweden / man selbige Leute hin und wieder befürdert.

Welche extreme Falschheit / wie sie bey dergleichen vielfältigen / von Zeit zu Zeit continuirten Actionen, die alle wieder Fürstl. Parole,
wieder

wieder vortze Pacta, wieder täglich gethane Zufage / zu äufferster Gefahr und Beschädigung des Schwedischen Staats / angesehen ware / von einem solchen Herren / deme man eben darumb freye Hände in selbigem seinem Ingehabten Polnischen feudo gelassen / weilten Er des Syncerirens von seiner Affection so viel gemacht hatte / weilten Er durch seine Gesandte bis nacher Stockholm / noch ehe die Königl: Mayst: von dorten Anfangs auffgebrochen ware / seine devorion entgegen getragen / selbstn wieder Polen / gleich dem Chur-Fürsten von Brandenburg / infinite qverelen geführet / auch auff sich genommen / durch gute officia die Eithauer in Schwedischen Gehorsam zu führen / und alsdann / so bald Er dieselbe zu Vorgängerem hätte / zu folgen : Und wer ist es wol / der darvor halten wolte / daß bey einer solchen coujunctur, da man es mit der gangen Cron Polen zu thun hatte / und da sich schon vermercken ließe / daß so viel andere Potentien die Hände mit darein flechten würden / man einem feindlichen Valallen, als dieser Fürst es ware / so avantageute Plätze des Polnischen Domini, ohne genauere Versicherung / in Händen gelassen / wo man auff dessen entgegen getragene offeren, auff Glauben und Treue / nicht gegangen wäre : Oder wer ist es / der vermuthen könne / daß man an dem Herzogthumb Churland / seinem Feinde / so vielen hernachmahls auffgestandenen Rebellen, eine gemachte Brücke gegen Eiffland / ihre sichere retraiete, ihre Sammelplätze und beständiges Magazin, auch sonstn eine offene Thüre / wodurch die von Brandenburg und anderen / nacher Moscov gelauffene Emillarii mit allerhand machinationen und correspondenzen hin und her gehen könten / als erwan eine General Postmesterey / dem Feinde zum besten / gleichsam selbstn hätte bauen / oder nicht dargegen sich verwahren wollen / wo man von dem Herzogen eines anderen / als was Er zu favor der Cron Schweden auff sich genommen hatte / were gewärtig gewesen.

Diese extreme Falschheit sage ich / wie sie in die länge sich nicht mehr verbergen noch coloriren ließe / also haben Ihre Königl: Mayst: zu Schweden fast etwas zu langsam erfahren / wie weit sich der Herzog dero Königl: Güte mißbrauchet : gaben derowegen obgedachtem Ihrem in Churland anwesenden Legato iterirten Befehl / die Sache der endlichen Erklärung bey dem Herzogen / ob er mit oder gegen Schweden stehen wolle / mit mehrerem Ernst zu urgiren, und auff categorische

Resolution ein für alle mahl zu arbeiten: Und als auff solche weise Seine Fürstl. Durchl. dahin gebracht waren / da es an einer Seite mit Heucheln sich weiter nicht wolte thun lassen / an der anderen aber bereits dalmahlen von gewissem Untergang der Schwedischen Macht / bey sich selbstn sich blinde ideen figurirer hatten / auch dahero in die Meynung gerathen / daß nunmehr dasjenige tempo würcklich herbenkommen were / da man rund heraus reden möchte / und darauff Sie biß dahin alle Ihre dilaciones, all Ihre artificien und Aufflüchten gerichtet hatten / in deme Seine Fürstl. Durchl. gewußt / daß die Littawische durchhero inventiones auff die Bahn gebrachte Revolte, nun im Aufbrechen stunde / der Groß-Fürst von Moscow zu der ruptur erlich auffgerichtet ware / auch der Ränser in Polen // die Dänen und Holländer in der See / zu favor allem deme / was wieder Schweden wäre / ein grosses von sich promittireten: Da hat endlich der Herzog die Larve ungeschweret herunter-gezogen / und was sonstn sein Secretum gewesen / gegen gedachtem Herren Legato, auff eine ganz verächtliche weise / als wann Er es mit einer Nation zuthuen hätte / die schon zu Grunde wäre / aufgeschüttet: Er sagte demselben / als man Ihme die viele attentata vorhielt / ins Gesicht zur Antwort / Er könnte und wolte des Moscowiters offerirte Hülffe nicht abandonnieren, dann Er sehe der Lirhawer glimmende Rebellion vor Augen / und die würden den Moscowiter mit ins Spiel bringen: Die Cron Schweden wäre nicht mächtig genug / Ihne darwieder zu schützen: liesse sich daneben in Privat-Gesprächen / gegen etnige der Schwedischen Bedienten selbstn / mit diesen Calumnien vernehmen / die Schweden (die Ihme nur allzuviel getrauet hatten /) hielten weder Treue noch Glauben; Er wolte kein ehrlicher Fürst seyn / daferne Brandenburg in die länge nicht auch davon gehen / und keinen Strich halten würde: welches Er dann leichtlich diviniren können / in deme Er mit dem Chur-Fürsten bey diesem gangen Spiel einerley Steine gezogen / den Lirhawischen Auffstand / vorberürter massen / selbst angestiffet / auch mit Proviant, mit Vivres, mit Krieges-Munition und anderem / vor und nach / unterhalten.

Und hier ist es / was Ihre Königl. Mayest. zu Schweden von diesem Fürsten / den Sie mehr als einigen geschonet / von deme Sie den ersten Streich / dem Er sonst als ein Polnischer Lehen-Mann unterworfen ware /

ware/ so gütig abgewendet/ für Danck und Erkantnuß erlanget: Umb
welcher so vielerley offensen, auch höchster Beschimpffung und Hinder-
list willen/ schon damahlen/da diese Künsten meistentheil unter dem Ham-
mer gewesen / der Zeit her verstorbene Herz Feld-Marschall Graff Löven-
haubt/ Ihme dem Herzogen in Churland/ etwas näher hätte an die Sel-
te gehen / und Ihne zur raison ziehen sollen: Alleine die von demselben
erkünstelte Lithawische Rebellion, und massacre der Schwedischen
Troupen, welche bald ihren Fortgang erreicher: Der Einfall des
Groß-Fürsten von Moscov in Ließland / der im Augusto des 1656sten
Jahres gefolget / und in summa der effect deren von Hochged: Herzo-
gen durch-getriebenen Consilien, seynd vor daß mahl Ursach gewesen/
daß die gerechte Vindicta noch auff eine Zeitlang zurück stehen / der
Königliche Legat, Herz Reichs-Rath Bengt Skytte/ nach so schimpff-
lichen ludibriis unverrichteter Dinge seinen Abscheid nehmen/ und man
ins gemeine dulden müssen / daß nunmehr der Schwedische Nahme bey
dem Fürsten selbstem / bey seiner Gemahlinne / als des Chur-Fürsten zu
Brandenburg Fratr Schwester / (die des Dyrts das vorderste vorum
mit-führet / auch der composition mit Schweden sich jederzeit hefftig
entgegen gesetzt /) und an dem gesambten Churländischen Hove / als
ein Gespöt / ein Gelächter / und pro fabulâ, gehalten wurde: woben es
dann solcher gestalten damahls sein verbleibens / und die Königl: Manñ-
zu Schweden / auff die grosse Moscovitische Belägerung vor Riga / nicht
weniger in Preussen / nach der gethanen Warschauer Bataille, auff die
abermahlige seltsame comportementen des Chur-Fürsten von Bran-
denburg / auff dessen inhnites tractiren und retractiren, und auff des
Könige Casimiri von Polen in selbiger Zeit gegen Preussen herab-warts
nacher Danzig vorgenommene marche, zu sehen gehabr: Und ob schon
die Göttliche Gnade es dahin gemittelt / daß die Gefahr mit Riga cessir-
ret, auch die Polnische force umb Danzig für das mahl auffgetrieben
worden / so hat es doch mit diesen in Polen / mit denen Moscoviten in
Ließland / noch selbigen Winter hindurch / so viel zu thun gegeben / daß
der Herzog von Churland darüber unbestraffet geblieben / und immer
Zeit gewonnen / nach dem Lauff der affairen, seine weitere melure zu
nehmen / biß endlich an dem Werck / darüber wieder die Cron Schwe-
den so viel und so mächtige Feinde sich veremiget hatten / noch eine Mine

gesprungen in bette der König von Denemarck auch an seinem Drich/
die Schanze gewaget/ und einen gefährlichen Krieg/ an statt eines siche-
ren Frlbens/ erwehlet.

Und hier ist der Muht/ den velleicht die Moscovitische Retirade
von Riga / die Stebenbürgische Vereinigung mit Schweden in Polen/
etwas abgekühlet und gemindert hatten/ bey dem Herzhogen in Churland
wiederumb erwämet/ und gestärket worden/ so daß Er die Wege eines
accommodements noch bey solcher Zeit nicht für nöthig gehalten / ange-
sehen die Schwedische Macht sich in die weite nacher Holstein zog / die
Moscoviten noch in Lieffland stunden/ und Jhüte wider Schweden da-
mahls pro vallo waren / der Fürst Ragazi in Polen den bekanten
Schaden erlittet / und alles für Schweden durch die Dänische ruptur
und derselben consequentien in den Augen der Menschen zimlich du-
bieux und mißlich schiene / es fehlere noch allein an dem öffentlichen Ab-
sprung des Chur-Fürsten zu Brandenburg / und damit auch an diesem
Drich offthochgedachter Herzhog von Churland nichts aus der acht liesse/
daß der Cron Schweden zum Abbruch gereichete / so hat Er bey Zeiten
seine Gemahltn von Mitaw nach Königsberg / allda sich die damah-
lige Königliche Ungarische / auch Polnisch - und Dänische Mi-
nistri imgleichen befunden / gesendet / die dann aus einer / weiß nicht
woher etwa selbst-gemachten besondern **Passion** wider Schweden / allen
ihren Eiffer / alle ihre Künsten / angewendet / Jhren Herren Bru-
der / den Chur-Fürsten / zu dem erfolgten divortio mit Schweden / und
in die Kette der feindlichen ligue, zu bringen. Hier ware nichts verächt-
liches / hier ware nichts odioses, so man wieder Jhre Königl. Majest.
und wieder die gesamte Schwedische Nation, nichts auff dem Teppich vor-
gestellt hätte / Hier wuste diese Fürstin die francke Armée der Schwe-
den in Lieffland / die anderthalbe Compagnie Sinnen / die Jhren Her-
ren (wie Sie zu sagen pflegte) ja nicht beißen würden / meisterlich her-
durch-zustreichen / Hier ware der Weg schon gewiesen / wodurch man
die Schweden aus Lieffland / aus Preussen / aus Teutschland / über den
Bach hinweg / über die Ost-See / schaffen müste / und was dergleichen
Bitterkeiten / die gleichsam ohne maas und Ende waren / mehr gewesen:
Welche gute officia dan / neben anderen mehr darzu gewonnenen Helffers-
Helffern / bey dem ohne dñ flexil- und variablen Gemüthe des Chur-Für-
sten

sten

Handwritten note: ist durch den Zusatz des vñ. zu ergänzen

sten/ so viel Raum gefunden / daß man über die nunmehr hingeworfene
Freundschaft mit der Krone Schweden zu Königsberg den Staab ge-
brochen / und darauff mehrhochgedachte Herzoginne / gleich als mit ei-
ner erhaltenen sonderbahren Victorie, zurück nachert Mitaw gezogen:

Ungefahr auch umb selbige Zeit / verstehe im Sommer des 1657.
Jahrs/ ist geschehen / daß der Hochselig abgelebte Protector, als Er ge-
fährlich und von sehr schädlichen consequentien erachtet / einen Evan-
gelischen König durch eine so monstruöse ligue von Feinden / accabli-
ret zu sehen/ sich die Sache zu Gemüthe gezogen/ und auff daß Er Ihre
Königl. Mayst. von ein- oder anderem dero Feinden/ wo möglich/ libe-
rirte, eine Ambassade nachert Moscov destiniert, den Frieden des
Ohrts zu vermitteln/ wie dann diese des Protectors Ambassade, schon
biß an den Churländischen Hoff avanciert gewesen / und von dannen
dem Gebrauch nach voraus nachert Moscov geschicket / umb von dem
Groß-Fürsten Sicherheit und Beleihe zu nehmen. Wie aber dieses von
Hochgedachtem Herren Protectors zu gar gutem Ende angesehen war/
also hat es an anderen in der Welt nicht gemangelt / denen nicht damit
gedienet ware / daß Schweden und Moscov dismahls zu friedlichem
Stande gelangen solten/ worunter der Herzog von Churland zu forderst
gewesen: Dann weisen Er im Gewissen sich schuldig befunde / daß Er
Ihre Kön: Mayst. in so vielerley Wege schon ofkendirte und beleidiget
hatte / so kame Ihme durchaus nicht zu statten/ daß dieselbige der Drthen
freye Hände bekamen / umb Ihne vielleicht desto leichter in ordinem zu
redigiren, sonderen was es gleich in Lieffland für fernere desolation
und unglückliches Blut-vergießen kosten möchte/ so dauchte Ihne zu sei-
ner Sicherheit besser zu seyn / daß die Moscovitische Macht in der Nähe
bliebe/ denen Schwedischen / die Er sonst fürchtete / die Hände bündel/
und also Seine Fürstl. Durchl. bedeckete / biß erwan in Dennemarek/ der
gehabten ganz versicherten Hoffnung nach / daß bey Ihnen gering ge-
schähete Schifflein der Schwedischen Fortune zu schweeren gange / als
dann auch die Sachen allenthalben ein anderes Gesicht gewömen/ und
Er/ der Herzog von Churland/ seinen scopum der independence, viel-
leicht auch das vormahls ambirete Generalat über Luchawen und Sa-
moiten, vielleicht dieses letzte zum Eigenthumb/ als Ihne schon einige
Polen speranza gemacht hatten / vielleicht/ ich weiß nicht was für Livoni-

ca Regna, nach dem noch nicht so gar alten exempel Herzogs Magni von Holstein/ und nach der fabulösen Propheceyung / die Er von einem Ehrländischen Bauren gehabt / neben etwan einer sonderen Monarchi in commercien, wann die Schwedische Strätte in Lieflland zu Schanden gegangen / erreichte: Wobey Er immittelst dem Spiel umb so viel leichter zuschawen konte / weilen er von dem Kriege noch wenig gelitten hatte / in dem Jhne Schweden vererwehnter massen in Hoffnung auffrichtigen Verhaltens / geschonet / der Groß-Fürst auch / so lange Er umb Riga gestanden / nichts sonders von Jhm und seinen Landen begehret / als der nicht ignorirete, wie dienlich Jhm zu seinen entreprisen were / einen solchen Fürsten / der mit Pohlen nicht wol / der mit Schweden übel stünde / zwischen beyden in der mitte / an seiner Hand zu halten. Darumb ist es / daß eine Ambassade von Engelland / die umb Friedens-willen nacher Moscov destiniert ware / zu Mitaw nicht wilkom seyn konte: Darumb ist es / daß man allerhand Mittel gesucht hat / dieselbe zu hindern. Es hätte der Herzog dergleichen / als liesse Er sich angelegen seyn / das Geleit für jehberührten Gesandten / der immittelst in dessen Erwartung bey dem Fürsten ligen bliebe / aus der Moscov zuwege zu bringen: Unter diesem prætext aber wurde gang anderst agiert, und musten Seine Fürstl. Durchl: bey dem Groß-Fürsten und dann denen Grandes in Moscov / die Englische intentiones, deren allzugenawer Verbündnuß mit Schweden / und also die Partheiligkeit / die hierunter were / mit solchem guten Nachdruck zu Gehör und Gemüte zu bringen / daß es bey denen Moscowiten in zimlich langweilige deliberation geriete / ob man die Ambassade des Herren Protectoren admittiren oder nicht admittiren solte.

In wehrender solchen Zeit / da dieses ab- und zugelauffen / ware der Herzog in nichts geschäftiger / als daß Er / wie Er imgleichen durch seine aufgeschickt gehabte Ministros in Engelland bey dem Herren Protectoren selbst / neben Brandenburg es mit allem Eiffer / auff die häßigste weise / gerhan / diesen offerwehnten bey Jhme subsistirenden Ambassadeuren die Schwedische Sache / Ihrer Königl. Mayst. dessen, die gesamte Nation, zum übelsten recommendiret, umb dadurch so wol bey dem Principalen, als bey dem Ministro, der agiren solte / eine Wiederwertigkeit gegen Schwedisches interesse, eine aversion gegen selbe Parthie / zu erwecken: Wozu auch seiner Durchl: gedienet hat / daß

Sie diesen Gesandten in wehrender Commission seinen mitgehabten Secretarium abgespanner / und an sich bald anfangs heimlich gehenger / hernacher auch gar in Ihre Dienste gezogen / umb desto genawer zu erforschen / worauff ein und anderes zielt.

Das andere Caput, der von dem Herzogen mit erwehntem Gesandten mehrentheils geführter Discursen und Handlung / ist in deme bestanden / wie die Englische Commercien auff Ehurland zurichten / wie die Englische Stappel auff Mitau / zu transferiren wäre / was gleich dargegen Schweden wegen Riga möchte einzumenden haben / was gleich in contrarium mit vorigen Herzogen für Vergleich und Abscheide / der niemahls disputirten possession zu geschweigen / vorhanden: Gestalten dann hocherwehnte dieses Fürsten Antecessores, noch zulezt Ihres Reichens auff dem Ahsstrom / so weit sie es aus der Düne / zu Nachtheil der Stadt Riga zu haben vermeinte / umb eine darüber bedungene summa Geldes / zum beneficio der Rigischen Stapel sich begeben haben. Und weilten in diesem der Ambassadeur, als der hierumb nicht außgeschicktes worden / mit Ihme dem Herzogen / vielleicht nicht einerley Sinnes / so ware nichts mehr übrig / als daß man Mittel fünde / denselben ohne weiteres Erinnern der Moscowitischen Reise / unverrichteter Dingen / wieder zurück zu schaffen: Inmassen Seine Fürstl. Durchl. gegen gewisse Persohnen sich damahls ohne Schertz vernehmen lassen / Sie könnten diese Ambassade nachter Moscow befördern / Sie könnten sie auch hintertreiben: Denen Königl. Schwedischen aber / die nach dem Legato, Bengt Schütten / bey dem Fürstl. Hove subskirten, und die wol zuzeiten dem Herzogen zu verstehen gaben / was es für Nachdenken geben würde / daß Seine Durchl. sich nicht lieber employrten, der Gesandtschaft den Weg etwas leichter zu machen / antworteren dieselbe / daß man nicht Ursach hätte so sonderlich darauff zu urgiren, denn es hätte doch dieser Ambassadeur in der Moscow mehr für seinem Herren / den Herren Procectoren, als für Schweden zu negociiren: zu deme so wäre auch derselbe der Mann nicht / der dergleichen importante Werke solte außführen können: So daß dieser Herr eine sondere Lust gewiesen hat / bey dem Gesandten die Schweden / bey Schweden den Gesandten / zu verkleinern und zu beschreiben: Welche Künste der Englische Minister Ihme so wol abgesehen / daß Er sein judicium darvon / und wie man mit
Ihrer

Ihrer Köntal: Mayst. umbginge/ genugsam von sich hören lassen. Es
ware dem Herzogen zu seinem Vorhaben suspect, daß letztgemelte
Schwedische mit erwehretem Gesandten in der Stadt zum öffteren umb-
gingen/ daher Er persuasionen und Anlaß gefunden/ denselben von
der Residentz zu Golding hinweg/ auff eines seiner Land-Häuser / nacher
Grobbitz/ eine Zeitlang zu bringen: darumb von Hoff ab/ und umb etwas
von der Hand / damit Er vorerwehnte visiten und correspondenz
nicht mehr haben könnte: Und dieses war der erste gradus den Ambassa-
deur wieder zurück zu bringen / biß hernacher der Herzog demselben die
Sache der Moscovitischen admision so schwer und desperat vorge-
mahlet/die Zeit an sich selbst so lang und verdrießlich gemacht / auch so
sorgfältig / daß er sich lieber zurück nacher Königsberg begeben / und all-
da des Geleits aus der Moscov erwarten möchte/ gerathen / daß darauff
derselbe gänglich abgeschleden/durch Preussen auff Dankig / von Dan-
tig auff Hamburg / von dannen nacher Engelland / endlich seinen Rück-
Weg genommen.

Wald nach dieser Abreise/ ist an dem Churländischen Hove / von dem
Woiwoda Naschakkin, als Moscovitischem General Gouverneuren
der in Lieffland genommenen Plätze/ ein expresse deswegen abgeschickter
Edelmann/ Joan Pentekouski, angelanger/ jeseverführtem Engelländi-
schen Ambassadeur, seines Geleits und erwarteter Einführung halber/
einige Nachricht zu geben: Und obwol der Gesandte so weit noch nicht hin-
weg gewesen/ daß man Ihme nicht hätte / was es gleich möchte gewesen
seyn/ inner wenig Zeit davon part geben können: so hat es doch umb-
sonst müssen bleiben / weilten eine solche Realität / dem Herzogen zu seinen
concepten nicht anständig seyn wolte: Sonderen man hat den Gesand-
ten seinen Rück-Weg immer gehen lassen / und bey dem gemelten Mosco-
vitischen Edelmann es damit entschuldiget / daß er bereits auffer Landes/
und zu weit hinweg seye: Worüber eben dieser Envoyé, der sousten des
Naschakkin Secretarius genennet wurde/ sich in ungedult vernehmen
lassen/ es seye der Herzog alleine / der dieses Werck gehindert habe / und
der den Moscovitischen Frieden mit Schweden nicht liebe/ biß auch Po-
len beruhiget werde/ und Er also / wo ja nicht mit der jenigen Souverainetät/
mit denen grossen Dingen/ worauff Er seine mire gehabt: Jedannoch
zum gewissten / bey so vielen seinen artificien, die Er bey Schweden
wieder

wieder Polen / bey Polen wieder Schweden / auch wol bey Moscov nicht anderst als pro forma, gespielt / umb mit deme zu handeln / der den besten Marck haben würde / ungestraffet darvon kommen möchte.

Und nach allen diesen so seltsamen comportementen, hat man sich billich zu verwunderen / wie es habe seyn können / daß eben dieser Herr / der Herkog von Churland / noch des officii eines Mediatoren zwischen Schweden und Moscov / hernachmahls sich anmassen dörfen: Nicht anderst als der Chur-Fürst zu Brandenburg / der von Polen zu Schweden / der wieder von Schweden zu Pohlen gesprungen / und gleichwol in solcher Polnischen Sache / darüber Er zum höchsten præjudicio der Chron Schweden tractirer, und auffß newe zu Bromberg einen End geschworen hatte / vielleicht zu bender Theille schlechtem Genügen / Mediator seyn wollen: Nicht anderst als Holland / welche Republicque, nach deme sie gegen Schweden alle so trewlich auffgerichtete Pacta in den Wind geschlagen / nach deme sie so vielerley andere in contrarium auffgerichtet / nach deme sie Dännemarc zum besten / mit der Cron Schweden zu offentlichen Bataillen, in dem Gesichte der Welt / es hat ankommen lassen / ebenmäßig hernacher / in eben dieser Dänischen Sache / zur Mediation sich angegeben hat.

Dann / nach deme die Göttliche Allmacht in dem von Dännemarcischer Seiten / so ganz ohne Noht / ungerecht / und unglücklich suscitirten Kriege / Ihre Königliche Mayestät in Schweden / auff extraordinari wunderbahre Wege / solcher gestalten gesegnet / daß darüber viel Dero Feinde / die an diesem Wagen gezogen / nicht wenig confundiret worden / und aus diesem grossen exempel eine augenscheinliche Lehre nehmen müssen / daß alsdann die Hülffe von oben am kräftigsten / und am nächsten seye / wann die Hülffe der Menschen am weitesten sich abziehen wil: Da seynd auch dem Groß-Fürsten von Moscov die Augen umb ein mehreres geöffnet worden / so daß Er nunmehr judiciren können / in was für Betrug Er von dem Römischen Käyser / von Polen und Dännemarc / von Brandenburg und Anderen / auff die eingebildete Hoffnung der ihme angetragenen Polnischen Succession, eingeführet worden / und daß es sicherer seye bey dem stücke Fleisch seiner Lirchawischen und anderer von Polen schon würcklich gethaner conqvisten, sich feste zu setzen / als nach dem Schatten der Lieflandischen See-Stätte / die ohne Schiffs-Flotten sich weder leichtlich nehmen / noch behalten lassen / vergeblich zu schnappen.

Schnappen. Dahero Er dann die beständige Resolution gefasset / mit Schweden einen Frieden zu schliessen / und hat zu solchem Ende die Königl. Schwedische Legaten, die Er bis dahin lange Zeit in arrest gehalten hatte / wiederumb in Freyheit gestellet / auch freundlich / nach vorziger Gewonheit / tractiret.

Hier wolte bey Brandenburg / als da man nach dem Dänischen Frieden / umb der vorhergegangenen comortementen willen / in allerhand Sorgen stunde / imgleichen bey Churland / da man nicht weniger sich an den Tag gelegt / und bloß gegeben hatte / das Wasser nicht mehr auff die besten Räder fallen / und weilen hier nicht Leute waren / die man hätte / als es vorhin mit der Englischen Ambassade gegangen / in Königsberg / oder zu Witaw in Churland / mit neuen inventionen auff und zurück halten mögen / sondern es an deme zu seyn scheinete / daß schon an dem Moscovitischen Hofe selbst die gefangen gewesene Schwedische Legaten wieder in ihrer Freyheit / und in voller Friedens-Handlung stünden / da hat man gut gefunden / Holz und Dele an dem jenigen Orte bey zu tragen / wo das Feuer ihren desteinen zu Nachtheil / nun erlöschen wolte.

Es schicketen in dieser Meynung / so wol der Chur-Fürst zu Brandenburg / als auch der Herzog in Churland / zugleich ihre beyderseits Gesandte nacher Moscov / die daseibsten im Frühling des letztvergangenen 1658. Jahrs ungesäumten Fleißes sich einfunden / und von denen insonderheit der letzte / verseyhe der Churländische / den Groß-Fürsten / in Nahmen seines Herren / mit einem Gezelt von großem werth / regalirete ; Wusten auch den Unbestand des erzwungenen Dänischen Friedens / wie Er am Berlinischen Hoff ins gemein getauffet wurde / so gewiß / des Chur-Fürsten Alliance mit Oesterreich und Polen so mächtig und groß / zu machen / und verstunden in summa ihre von Hauß mitgebrachte Instructionen dermassen wol / daß fast die ganze Friedens-Sache wieder zu nichten gegangen wäre / und es am allernächsten daran gewesen / daß die nächstgelegene Provinzien ein neues Blut-Bad / die Schwedische Herren Legati eine neue Gefangenschaft / wiederumb hätten anstehen mögen.

Als aber auch hierinnen der Oberlichen Güte ein besseres gefällig gewesen / so daß diese Ministri, nicht mit der jetzigen expedition, die Sie vielleicht vermuthet hatten / von dannen geschieden / indeme der Groß-

Fürst

Fürst die mehrgedachte Herren Legaten allerdings frey nacher Lieffland dimittiret, und mit Ihnen Abrede genommen / daß an den Lieffländischen Gränzen kurze Zeit hernacher / die Tractaten von endlichem Frieden oder Stillstand / vorgenommen werden solten / gestalten Er / der Groß-Fürst / hierüber alsobalden seinem Generalen-Gouverneuren der Lieffländischen conqvisten, dem Woiwoda Naschakkin, ordre ertheilet / solches Werck zu befürdern. Da hat sich viel-hochgedachter Herkog / als oben angerühret worden / unterstehen dörrfen / die partes eines Interponenten zwischen Schweden und Moscow / zu ambieren, umb abermahls das Ruder in der Hand zu haben / wodurch Er die Tractaten bald auff diese / bald anff eine andere Seite / nach seinem Bedüncken / hätte führen und auffziehen können : Inmassen zu dergleichen der Sachen Verlängerung Er vorhin schon alle erdenckliche Mittel ergriffen / Insonderheit aber der Postmeistereyen / die ganze Zeit des gewehrten Moscowischen Krieges / sich schädlich bedienet.

Dann weilten man in der Moscow / fürnehmlich nach auffgehobener Belägerung vor Riga / biß auff die Zeit des mit dem Groß-Fürsten gemachten Stillstandes / auff die actiones der anderen wieder Schweden confurirten Potentien jedermahlen ein genaues Abschen gehabt / umb darnach Ihrer Seits die fernere consilia und impresen zu reguliren, wenig aber von Zeitungen und advertissemten, hineingehen konte / so nicht über Ehurland / als eine Brücke / hätte lanffen müssen : So wuste der Herkog die Posten / die des Ohres in seinen Händen stunden / auff eine solche arth zu disponiren, daß alles was von Schweden avantageules einkame / und die Moscowiten zu friedlichen Gedancken / die Schwedische Waffen in etwas respect, hätte bringen können / gehemmet / unterdrückt und zurück gehalten : Hingegen was zu Zeiten wiederwertig lautete / und etwa den Groß-Fürsten zu newer sperantz, zu neuen entreprisen erigiren konte / besten Fleisses nacher Moscow befördert / divulgirer, mit allerhand desperaten Umbsänden vermehret / und wol gar aus nichts erdichtet wurde : Hier stunde die Dänische Macht auff einer unendlichen Zahl / davor sich Schweden nimmermehr dörrfte blicken lassen : Hier ware das Herkogthumb Bremen / hier Pommern und alles / verlohren : Hier ware unmöglich / daß die Dänische force in Holstein gewichen seyn solte : Die wuste man sich zu vermessen / zu beteweren / zu weiten / daß der so considerable Succes mit Friedrichs-Ode / eine fabel wäre : Hier konte keine

particularität / keine continuatio, etne gute Zeitlang / wahr machen / daß der Friede mit Dänne-marcß geschlossen were: Hier hatten vielmehr der Römische Käyser / die Polen / der Chur-Fürst von Brandenburg / die Schweden im Sack / und ware nur an deme / daß man Ihnen auff ein-mahl die Kehle gleichsam abschneiden sollte: Nicht daß es dem Herzogen an versicherter Kundschafft gemangelt hätte / sondern dieweilen es etwas artificioses hinter sich hatte / die Sachen also vorzustellen / wie man sie gerne gesehen hätte / nicht wie man sie sahe. Es wissen alle die jenige / denen der Hoff in Churland bekind ist / wie gar am Frolocken keine Masse gewesen / wo man zuwege gebracht hatte / daß der Chur-Fürst von Brandenburg / zu Königsberg den ersten / zu Bromberg den andern / zu Berlin den dritten Sprung / von der Freundschaft mit Schweden / gethan / und es sich nunmehr / da die Larve des vorigen so schändlichen Betrugs von der Stirne hinweg war / gleich-viel gelten liesse / ob Er in Preussen / ob Er im Römischen Reich / den Frieden über einen Hauffen würffe: Nur daß die Sache schwerer / nur daß die Kriege gedoppelt / nur daß der Labyrinth intricater gemacht würde. Es wissen eben dieselbe / mit was Freude alles auffgenommen wurde / was Schweden zuwieder: Wie man für Unglück gerechnet / wo Gott dieser Erone die Hand seiner Güte gereichet: Wie der arme Hauffe / als man des Orthes es zu nennen pflegte / wie die francke Armée / wie die anderthalbe Compagnie Finnen / sich bey Ihnen leiden müssen: Und lässet man die vernünftige / die un-passionirte Welt / judiciren, was wol Seine Fürstl. Durchl. so wol der Cron Schweden / als dem Groß-Fürsten von Moscow / durch diese dero Postmeisteren / für Verlängerung der Friedens-Sache / für dubieuse Consilien, und für höchsten Schaden / in allerhand Wege / veruhrsacht.

Als nun auch dieses Mittel nicht mehr gelten wollen / und es dahin kommen / daß Er oberührter massen in die interposition und Unter-handlung seine Hände einzustechen vermeinet / da hat Er der Freundschaft / die Er mit mehr gedachtem zu Rothenhausen an der Düne sich meistens auffhaltenden Moscovitischen Woiwoda Naschakkin contrahiret hatte / sich am vertraulichsten angefangen zu gebrauchen / auch mit dem Littawischen Unter-Feld-Herrn Goncheusky, der bis dahin einem absoluten Regulo in selbiger Gegende / nicht ungleich agiren thäte / in eine nähere communication über das Werk des vorstehenden Moscovitischen Friedens sich eingelassen: Und weilien diese dreyerley

Haupter/ verstehe der Herkog in Ehurlat d/ der Woiwoda Naschakkin, der Feld-Herz Gonchevsky in deme meistentheils über eines kamen/ daß der eine so wol als der andere / einen absoluten Gewalt/ und das darzu dienende trübe Wasser/ das ist/ die continuation des Krieges/ affectireten, so ist eine leichte Sache gewesen / daß bey so gleichen voris, dieser Triumvirat, da dem einen die independence in Ehurland / dem andern an der Düne und in dem oberen Theil Liefflandes/ dem dritten in Samoiten und Littauen/ nicht so gar übel gefallen; Da der König von Schweden in Dennemareck abwesend / da der König von Polen (zum wenigsten der Drithen/) fast aussere consideration, da der Groß-Fürst von Moscov wieder zu Hauß und weit von der Hand ware: So ist/ sage ich/ eine leichte Sache gewesen/ daß bey einer solchen Beschaffenheit/ diese Triumviri in eine confidente Verständnuß mit-einander erwachsen/ wodurch sie den Frieden oder Stillstand / so lang immer möglich gewesen/ verhindert und auffgehalten haben/ wodurch auch geschehen / daß die Littauer damahls mit Moscov in würckliche Einigung gerathen/ Gonchevsky mit Hülff und conniventz des Herkogen / durch Ehurland über die Düne gegangen/ und die Stadt Riga mit einer Blocqvade zu belegen/ auch in Lieffland eine Zeitlang nach Gefallen zu grassieren, sich erkühnen dörfen: Wobey dann nicht weniger Seine Fürstl. Durchl. in deme das Ihrigs gethan / daß Sie zu eben selbiger Zeit ein General-Verbot in Dero Lande ergehen lassen / nichts an Getreide/ nichts an Victualien, in die bedrängte Stadt einzuführen.

Es hat aber die Göttliche Gnade / die nunmehr hoffentlich die Ruhe des gerechten Zorns über selbige desolirte Lande wieder einzuziehen gemeinet / auch dieses complot, diese Hinderung des Friedens / aus dem Wege geräumt haben wollen: Dann in deme im vergangenen Winter/ da es zwischen Moscov und Polen/ nach vergeblich tenuirter Vergleichung/ wiederumb zu feindlichen Actionen kommen / der vorgedachte Winter-Feld-Herz Gonchevsky, nach jekrberührter seiner Lieffländischen ravage, an einen Theil der Moscovitischen Trouppen in Litthauen / gerathen / die den Handel mit ihme nicht so wol verstanden: So daß Er darüber geschlagen und gefangen worden / und folgendes der Groß-Fürst die curiosität gehabt / diesen seinen Gefangenen / über die Polnisch- und Litthawische consilia, auff schon zuvor-gehabten Argwohn/ etwas scharpff und genau zu examiniren: Da hat sich befunden, wie man col-

ludiret, Schweden und Moscow / so lang es seyn könnte / in armis zu halten / und wie man die Posten / die vor Schweden favorabel waren / darumb vielfältig unterschlagen hätte / damit man in Moscow keine andere impressiones haben könnte / als die diese architecti, deren der eine / was durch Polen / der andere / was durch Preussen kame / in seinen Händen hatte / ihnen etwa vorgebildet.

Dieses ist es / was den Groß-Fürsten / als deme nicht gedienet ware / wieder Schweden und Polen zugleich die Waffen zu führen / insonderheit da es am Tage / daß Er von Polen und Oesterreich hinterführet worden / dermassen irritiret, daß darüber der Woiwoda Naschakkin bey Ihme eine Zeitlang in öffentlicher Bngrade gestanden / und wellen fast umb solche Zeit auch vielhochgedachter Herzog von Ehurland durch den Herren Feld-Marschall Duglassen in custodie genommen / und also diese bande gänzlich zerstöret worden / bald auch darauff der Groß-Fürst / nicht allein durch seine gevollmächtigte Legaten, bey der Friedens-Handlung zu Narva, gegen die Herren Schwedische sich vernehmen lassen / daß eben diese nummehr offenbahre Liga, den von Ihm vorlängst schon intendirten Zweck des Friedens zu seinem Widerwillen auffgehalten habe / sondern auch zugleich den Ernst solcher seiner contestation
» indeme würcklich sehen lassen / daß Er vorerst den Stillstand auff drey
» Jahr-lang würcklich eingezangen / und dann erwehnten seinen Pleni-
» potentiarien ernstlichen Befehl gegeben / den vollkommenen und be-
» ständigen Frieden gleich-fals mit bestem Fleiß zu fürderen: So daß all-
» hie die custodie des Herzogen / die Gefangenschafft des Feld-Herren
» Gonchevsky, die disgratie des Woiwada Naschakkin, und die darauff
» erfolgte Vereinigung zwischen Schweden und Moscow / in der That er-
» weisen können / was derselben in vorherigem Ihrem Wolstand mit einan-
» der gehabte Verständnuß / in contrarium vermöcht und gewürcket habe:
» Gestalten über dieses alles / offtzgedachtes Moscowitschen Woiwoden
» Aussage vorhanden ist / da Er frey und rund herauß bekennet / Gott möge
» es dem Fürsten in Ehurland vergeben / daß Er die Vollmachten / die der
» Groß-Fürst Ihme / als vermeinten Mediatori, nacher Mitaw zugesen-
» det / so lange hinterhalten / und die Tractaten nimmermehr gern befür-
» dert sehen wollen / so daß der Groß-Fürst dem Naschakkin, der Naschak-
» kin dem Herzogen / die Schuld auffgemessen.

Und dieses seynd nun eigentlich die **Actiones**, offthochgedacht des Herzogen

Herzogen von Churland / darinnen / wann alle Künsten endlich cessiren
wolten / sich gleichwol desto sicherer zu maintainiren, man bald bey Den-
nemarck und sonst einen Theil geworbener Soldatesque umb Geld an
sich zu kauffen / wiewol vergeblich gearbeitet: Bald die Statt Mitaw mit
aller Gewalt / mitten zwischen zwey oder dreyerley kriegenden Potenta-
ten, zu nicht geringer ombrage, für die jenige insonderheit / denen man
so niedrige Proben schon gewiesen hatte / an der Thüre von Lieffland /
fortificirer: Bald den Adel und Landvolck durchgehend in die Waffen
gesetzt: dem Gonchevsky mit feindlichen Arméen den Durchzug ohne
Weigerung / zum Verderb der benachbarten Lieffländer / mit Hülf und
mit Vorshub / gegeben: denen Schwedischen hingegen / wo sie hinwie-
derumb durch Churland nacher Litchauen auff Revage gehen sollen /
allerhand instantias, allerhand Verlängerung und difficultäten / in den
Weg geworffen. Dieses sage ich / seynd die effecten gewesen / von der
jenigen Auffrichtigkeit / die Seine Fürstl. Durchl. durch dero Sangler
nacher Stockholm Ihrer Königl. Mayst. entgegen getragen: wohn Sie
auch das Instrumentum Neutralitatis von Ihrer Mayst. der Königin
Christina, (wann Sie sich ja darauff beruffen wollen) gleich von An-
fang obligirer, und darauff Sie so vielmahl in Worten / in Brieffen / in
Schickungen / iterirte Versicherung gegeben hatten / als an sich selbst
klar ist / daß man nicht Ursach gehabt hätte / Seine Fürstl. Durchl. bey
einer so gefährlichen situation unbesprochen zu lassen / einen Polnischen
Vasallen, in der Erone Eigenthumb: Es wolte dann jemand vermuthen /
daß man etwa Lust gehabt hätte / bey einer so sorgsamen conjunctur, da es
nicht jrgend umb etwas Beringes / nicht jrgend umb eine Morgen-Gabe /
sonderen umb Beruhigung Cron und Scepter, umb endliche Sicherheit
so vieler Bölcker / zu thun ware / einen heimlichen Feind / als man an die-
sem Herren / wieder gegebene Treue und Parole gehabt hat / sich selbst
gleich am im Busen / durch gethanes so gelinde Tractament, zu erzeugen.
Und gegen diese Warheit wird bey einem jeden rechtschaffenen Genuß /
bey denen zum gewissten / die die Sachen anschauen / wie sie seynd / und
nicht wie sie schemen / wenig operiren oder würcken können / was im
verwichenen Winter einer von Brandenburgischer Seite / allda man
des calumniirens und des vielen sagens nun gewohnt worden / bey de-
nen dismahlunrecht / was sonst hiebevorn in Stockholm / in Stettin / in
Königsberg / in Marienburg / in Labiau, in so vielen der hohen Häubtere
persöhn-

persöhnlichen Zusammenkunfften / gelobet / gebillget / mit Ihrer eigenen Assistentz bestärcket / und im Gesichte der Welt approbiret worden: Da man vielleicht sich erzürnet / daß die Göttliche Allmacht so wenig denen deducirten Ehrländischen hinterlistigen Practiqven / als bißhero der Brandenburgischen Falschheit / favorabel seyn wollen: Vnd da dieses insonderheit seltsam aussiehet / daß die jenige Leute sich unterstehen wollen / mit gefuchten coloribus eine frembde Sache für der Welt zu beschönen / und ihre so übel creditirte Testimonia aufzuleihen / die doch zu Haus für sich selbstn nichts haben / womit sie ihres Herren / des Churfürsten / eigene Schande bedecken könnten: In einer verläumbdischen Schrift / *Defensio Ducis Curlandiae* intituliret, darinnen er von gekrönten Häubteren / von einer ganzen Nation, ungezelmender weise / das ist / auff gut Brandenburgisch / sich hören läßet / hin und wieder aufgestrewet.

Dann / so wenig als es wir gutem Fundament ungerecht und unchristlich genennet werden kan / daß Ihre Königl. Mayst: zu Schweden / bey der jentgen Cron mit Scepter, wozu sie die Göttliche Gnade nach dero wunderbahren Naht / auff wunderbahre Wege / erhoben hat / sich feste zu setzen gedacht: daß Sie zu solchem Ende die Väterliche / von Gott und der Natur eingepflanzete Vorsorge / getragen / dieses Ihr erlangtes Reich / von der so blutigen und schweren Strengigkeit / die man darüber mit Polen lange Jahre geführet / dermahl eines zu liberiren, die Crone dero Königl. Erben zu ruhigem Besitz / der gesambten Nation aber ihre endliche Versicherung / in Glauben und Gewissen / in Frieden und Freyheit: zu erarbeiten: Insonderheit da diese qverele an seiten der Polen nicht mehr *lis privata Regum* geblieben / sondern aus seinen Ursachen in *lium Regni* erwachsen: Da auch der gewesene Sullstand / der die effecten der Feindschafft hätte suspendiren sollen / so ganz irreverenter gehalten und zerlöchert worden: Da alle Friedens-Handlung / woraus man in Schweden allez: seine Sicherheit zu hoffen hatte / durch Oesterreichische artificia, zwen Jahr nach einander / zu Lübeck in den Wind geschlagen / und welches das gefährlichste hierinnen ware / da man durch authorisirte Polnische Ministros, durch die zu Stockholm im Gesichte des ganzen Reiches eingewante solenne Protestation zu erkennen gabe / daß man die Mayest. des jetzigen Königs vor etwas anders hielte / als man den Hochseeligsten König Gustavum Adolphum, als man die Durchl. Königin Christina, gehalten: Da / sage ich / die Könige von Polen

Polen/ und viele von denen/ die bey selbiger Republic am Ruder sitzen/ von
 Oesterreichischen Consilien sich allerdings dependent gemacht hatten/ ge-
 stalten man hterüber am Käyserlichen Hove die von langer Hand schon bey
 der Welt bekandte ambition auff die Polnische so considerable Erone er-
 newert/ und es bey dem Oesterreichischen Hause/ da man auff nichts medio-
 cres siehet / da alles auff sehr vasten desselben beruhet / eine leichte Sache
 wäre/ gleich wie sie mit Burgund die capitaleste Feindschafft gegen Franck-
 reich ererbet / also auch denen abgehenden Polnischen Königen / in Ihrer
 qverele gegen Schweden/ zu folgen / und diese von Gott stabilirte fürneh-
 me Seule der Evangelischen Kirche / die Ihnen eine Zeitlang im Wege ge-
 standen/ zu etwa gelegentem tempo, gleich wie man bey König Sigismundo
 durch occupierung der Moscow es intendirer hat / durch Polen endlich
 über einen Hauffen zu werffen: Worauff dann Ihre Königl. Mayst: als
 ein Vater Ihres Königlichen Hauses / als ein König Ihres von Gott an-
 vertrauten Evangelischen Volckes/ Ihre Augen billich zu wenden/ und weil
 die Polen selbstn durch vorher gegangene violirung des Stillstandes/ durch
 hernach gefolgte so weit auffsehende fatale Vermessenheit der Protestation
 wieder die Königliche Crönung / derselben die Hände gelodet / dahin obbe-
 rührter massen zu sorgen gehabt / wie Sie durch vigoureuse Ansfechtung
 dieser Erb-Controversie, dergleichen gefährlichen Anlaß denen conjurir-
 ten Wiederwertigen/ unter welchen ohne daß eine Sünde seyn wil/ Evange-
 lischen Potentaten Wort und Glauben zu halten/ mit verhoffetem Götlichen
 Beystand/ ein vor alle mahl/ abschneiden und benehmen möchten.

So wenig ungleichen ungerecht und unchristlich kan genennet werden/
 daß mit dem Römischen Käyser die Freundschafft cessire, wan derselbe Sie
 selbstn / vielleicht auff eine zu Münster zum Vortheil behaltene mental Re-
 servation, verächtlicher weise nunmehr hinweg geworffen: Wann derselbe
 in eine frembde Sache/ in jetztberührte Polnische Controversie, da es Ih-
 rer Königl. Mayst. zu Schweden umb Beruhigung Scepter und Erone zu
 thun ist/ mit völligen Armeeen, sich hinein gemischer/ aus denen Erb-Landen
 in Polen/ aus Polen in Dennemarck / nun endlich in Pommern / eingefal-
 len / und gefolget: Alles was in der Welt auffzuheben gewesen / wieder die-
 selbe feindlich suscitirer, und alle von Ihrer Königl. Mayst. so wol vor als
 nach der letzten Käyserlichen Crönung / so offmals / so continue, an die
 Hand gegeben und gesuchte Versöhnung / so ganz obstinate, so schimpff-
 licher weise bisher auß-geschlagen.

So wenig als auch ungerecht und unchristlich kan genennet werden/ daß man dem König in Dennemarck / der zu seinem und anderer Unglück / in diesem Spiel einen Helffers-Helffer gegeben / der sich verleiten lassen / den Frieden mit Schweden in Schweden/ den Frieden mit Schweden im Römischen Reich / auff einmahl/ ohn einige Noth/ in den Wind zu setzen / Forti manu bezegnet: Auch folgendts da der einmahl getroffene Friede bey denen Executions-Tractaten, in guten Theils seiner principalesten Articulen, ohne die es die Meinung nicht gewesen ware / zu schliessen / nicht gehalten noch erfüllet/sonderen mit allerhand Aufsüchten/ mit allerhand ungereimten Dolmetschungen/ eludiret, und/weilen man Dänischen Theils es nicht zu adimpliren begehret/ad impossibilia verworffen werden wollen/wiederumb auffz newe etwas näher gegangen / biß man ohne fernere Schrauben/ohne gefährliches Interpretiren, so etwa Morgen wieder auff newe Tragcedien hinaußlauffen dörfte/ einen verbleiblichen Realen Frieden erlange.

So wenig es ungerecht und unchristlich genennet werden kan / daß man die schon ander werts notirte Brandenburgische Actiones nicht rühmet / und in summa nächst Göttlichem Beystand bishero gearbeitet hat / aus einem so portentosen complot von so vielen Feinden / die alle ex occasione des Polnischen Krieges an der Cron Schweden Fried und Bundbrüchtig worden / sich herauß zu würcken.

Eben also wenig wiro jemand in der Welt / der nicht mit Haß und Feindschafft præoccupiret ist/ ichtwas Unchristlich, oder Ungerechtes in deme finden können/ daß Ihre Königl. Mayst. zu Schweden / den Herkogen von Churland in custodie gezogen: Als einen Fürsten/ der so sehr als etner der anderen / zu favor dieser Monstrueusen gefährlichen Cabale wieder Schweden / gearbeitet: Nicht zwar mit würcklichen Arméen, weilen solche nicht in seiner Macht gestanden/ an statt deren aber/ als es hieroben außgeföhret ist / mit denen allerSchädlichsten Consilien, mit hinterlistiger äufferstem Verfürg. und Beschädigung/ mit Schimpff und affronten, wie der alle gethane Versicherung und Zusage: Darumb zusambt der Gemahlin/dieweilen allzubekant / daß dieselbe in all diesem Werck nicht die letzte Schuld getragen / und dieweilen leichtlich zu vermuthen / daß Sie ihrer so wiederig erwiesenen Passion nach von allerhand intriguen nicht cessiren würde: Darumb zu sambt denen Fürstlichen Kinderen/dieweilen Hochged: Seine Fürstl. Durchl. dero gleichwol hohem Fürstl. Stande nach Zeit wehrender dieser Verwahrung/ noch nimmermehr so unfreundlich seynd gehalten worden/

ten worden / daß die Hoehertwehnte Fürstl. Jugend solte jergend besser / als
bey denen Fürstl. Aelttern / seyn können : Darumb aber endlich von Ri:za
hinweg an andere Stelles dierweilen Seine Fürstl. Durchl. die Freyheit und
Bekandschafft / die Sie dieses Orths gehabt / als an der nächsten Gränze
Ihres Landes / abermahls mißbrauchet / und bey so civilem Tractament
der allda zugegen gewesen hohen Königlichen Ministren , noch hier nicht
unterlassen haben / ein- und andere Rotten in Ehurland auffjurwickelen / mit
denen man bishero nicht ohne Arbeit ist gewesen. Vnd wird diese an Sel-
ten der Königl. Mayst: zu Schweden / unvermeidlich vorgenommene Re-
solucion , auffß wenigst bey denen nicht für frembd gehalten werden / die
gleichsamb gesteren erst gesehen haben / wie gar es denen Feinden / die diese
Ehurländische Sache dismahl am allermeisten in invidie ziehen wollen /
nichts neues ist / daß man einen Ehur. Fürsten des Reichs / als es zu Trier
geschehen / aus seinem Hause hinweg / in eine zehen Järige Gefängnuß ziehe^{NB.}
dierweil er seine Sicherheit geliebet : Die da gesehen haben / daß man einen
freyen Fürsten / des abgeleitren Königs von Portugall Bruderen / der umb
den Käyser ein besseres meritiret hatte / auffß einen freyen Reichs. Convent
zu Regensburg / und also gleichsamb in dem Schoß der Teutschen Libertät /
hinweg-genommen , über alle gegebene Käyserliche Versicherung in die
Hände seiner Feinde verkauffet / und in Gefangenschafft kläglich zu schan-
den gehen lassen: Nicht daß Er etwas nachtheiliges gethan / sondern dierwei-
len man vermuthet / daß Er einem anderen zu Nachtheil leben könnte : Wie
man einem Herzogen von Lothringen / der aus einer sehr übel belohnten Pas-
sion für Oesterreich Land und Leute auffgesetzt / als Er vielleicht des Han-
dels müde worden / die Hände binden können : Vnd wie man selbigen Theils
auff so gestaltete occurrentien mit denen Fürsten hauffen-weiß umbzugehen
gewohnt / so gar daß auch in Rom Ihr Allerheiligster / da Er zu Ihren da-
mahligen desseinen die Hand nicht bieten wollen / nicht unberührt noch
ungestraft geblieben. Wobey dann mit Warheit nicht gesagt werden kan /
daß man etwa Seine Fürstl. Durchl. den Herzogen in Ehurland / ungewar-
neter Dinge solcher gestalten angegriffen habe / in deme schon vorhin des N:
Reichs. Schatzmeisters / Herr Graff Magni de la Gardie Excell: dieselbe
bester Meynung mehr mahlig in freündlichen Brieffen ersuchet und erinnert
hat / Sie möchten sich dieser im schwange gegangenen attentaten und seltsa-
mer proceduren enthalten / und nicht jergend selbstn Gefahr auff den Hals
ziehen : Worauff aber der Herzog nicht anders als verächtlich und höhnlich
geantwortet / Er verstehe nicht / was Hochgedachter Herr Reichs. Schatzmeis-
ter in

ster in erwähnten seinen Abmahnungs-Schreiben sage / man möchte es Ih-
me deutlicher geben; Und als hernacher Seine Excell. den Handel in aber-
mahligen Briefen zur gnüge explicirer, so daß Seine Durchl: nun begreif-
fen konten/ was es wäre / davon man Sie wolmeinend abmahnete/ da ist
nichts erfolgt/ als was alleine dienen könnte / die Verachtung noch angen-
scheinlicher zu declariren: biß endlich der Sache nicht mehr zu helfen gewes-
sen/und es dahin gelanget/daß der Herz Feld-Marschall Duglas/ seine nach-
gehends erlangete Ordre werckstellig gemacht / da Er sich der Person dieses
Herren bemächtiget: Und weilten bey dieser Execution zwar etwas vorze-
gangen / so der Welt einiges Nachdencken und Scandal geben wil / indeme
„ man mit offe-hochgedachtem Herzogen / weiß nicht was für Tractaten für
„ die Hand genommen/und unter denenselben Seine Durchl. angegriffen und
„ hinweg-geführt: so erklären Ihre Königl. Mayst. für jedermänniglichen/
„ daß solcher modus procedendi Deroselben zum höchsten unßfällig/daß Sie
„ denselben allerdings improbiren, als eine Sache/ die wieder Dero Willen/
„ auffer Befehl und Ordre, geschehen: Gestalten auch Höchstged: Ihre Kön.
„ Mayst. nichts von Seiner Durchl. angehörigen Sachen / von prætiolis
„ oder anderem / wie man wol das falsche Gerücht gemacht hat / zu berühren/
„ sonderen alles was Sie nicht selbstem nach dero belieben mit sich genommen/
„ zu besiegeln und zu verwahren/gnädigste Ordre gegeben: Gestalten Sie hier-
„ innen anderen Zweck nicht gehabt / als dem Herzogen die Macht zu beneh-
„ men/wodurch Er biß dahin sich unterstanden hatte / dieselbe so schimpff. und
„ so schädlich zu beleidigen / und zu affrontieren.

Ist aber diesem allen nach jemand / insonderheit von denen hohen Fürstl. Personen
durch das Römische Reich/ die die Wiederwertigkeit dieses Herren / vielleicht aus ren-
diesse anverwauten Gehalts/sich zu Gemüht gehen lassen: So werden nicht weniger die-
selbe äüzig judiciren, daß bey einer so unerhörten mole von allerhand der mächtigst und
bittersten Feinden/Ihre Königl. Mayst. den jungen nicht mehr für Freund halten kön-
nen/ der gegen engagirte Parole, bey genossenem ganz frendlichem Tractament, die-
sem verderblichen Feuer so kräftige fomenta gegeben: Man wird judiciren, daß jetzt
höchstged: Ihre Königl. Mayst. ebenmassig die Sicherheit Ihres Königl. Hauses und
Staads/wogegen dieser Herz: so schädlich machiniret hat / daß Eie / sage ich / das Blut
Ihrer unter solchen practiqven zu Grunde gegangenen getreuen Leute/obliegenden vä-
terlich- und Königlichen Pflichten nach / lieben und betauern müssen: Alles jedannoch
mit diesen genereusen, mit diesem Königlichen Vorsatz/waü und so bald die gegenwer-
tge Gefahr/darein der Herzog in Ehrland seine Hände allzuweit mit-vermischet/ cessi-
ren wird/daß alsdann auch alle Königl. Bewogenheit gegen Seine Fürstl. Durchl. zu
Aufnehmen dero Fürstl. Hauses / nicht weiter ohne würckung bleiben/und die
Vergeßheit anfangen solle/wo die gegenwertige trifftige Consi-
derationes, und die Offensen aufhören,